

Spiele Leben

ÖFFENTLICHER RAUM *Ein Liebesdrama im Auto, eine Performance aus dem Discman, eine Eintrittskarte als Losnummer: Einige Projekte sprengen auch im diesjährigen Festivalprogramm den Rahmen.* ULLI MOSCHEN

Das romantische Bild des Künstlers als Genie und ein klarer politischer Auftrag: Zwischen diesen beiden Positionen eingesperrt zu sein ist eine beinahe unerträgliche Situation für mich“, sagt Hubert Lepka. Der Salzburger Künstler findet jedenfalls kreative Wege, sich solchen Einschränkungen ebenso zu entziehen wie zu engen Vorstellungen davon, was Tanz zu sein hat. Jede Form der Bewegung kann Choreografie und jeder Ort eine Bühne sein: sogar die Vordersitze eines Autos.

„love turn“ ist der Titel des Schauspiels für drei Zuschauer, die Zeuge der letzten 15 Minuten einer Beziehung werden – vom Rücksitz einer Limousine aus. Der Dialog zwischen Anna und Alex macht Anleihen bei Tolstois Roman „Anna Karenina“; die letzte Fahrt des Abends endet an einem architektonisch interessanten Ort in Wien, wo „skyhook“ – eine Hommage an Godards „Alphaville“ – seinen Lauf nimmt. In dieser Performance, deren Titel (auf Deutsch: „Himmelshaken“) auf das Übernatürliche im Gegensatz zur Schwerkraft verweist, fusionieren Hubert Lepka und seine Compagnie lawine torrèn, vertikalen Tanz, Schauspiel, Sound und Film. lawine torrèn ist ein Netzwerk von Künstlern verschiedener Sparten unter der künstlerischen Leitung von Hubert Lepka, die reale Orte als Bühnen nutzen. Eines der Anliegen avantgardistischer Kunst ist, die Grenze zwischen Kunst und Leben aufzuweichen und Sicherheiten aufzulösen. Lepka wird diesem Anspruch gerecht: Seine Performances pendeln in „selbstreferenziellen Theaterräumen“ zwischen Kunst und realem Erleben.

Auch die Compagnie Cabula6 sprengt mit „Café Bon Bon“ den Bühnenrahmen, vielleicht sogar noch radikaler. Denn zur Bühne wird jeder Raum, in dem sich die „Zuschauer“ gerade bewegen. Für die „abenteuerliche Reise durch die Stadt“ erhält jeder einen

Discman und wird über Kopfhörer mit Instruktionen und Suggestionen gefüttert, die ihn in die Haut einer der vier Charaktere und deren Geschichte schlüpfen lassen. Die Reise beginnt zuhause vor dem Kühlschrank und endet in einer Dancing Bar, wo die verflochtenen Handlungsstränge der Figuren zusammenlaufen und auf weitere Geschichten und Performances treffen. Wenn das Modewort „Interaktivität“ auf irgendetwas zutrifft, dann auf „Café Bon Bon“, das Cabula6 bei der Sommerszene Salzburg vor zwei Jahren das erste Mal gesetzt hat. Die Zuschauer sind eigentlich Teilnehmer und gestalten das Geschehen mit. Die Gründer von Cabula6, Claudia Heu und Jeremy Xido, verstehen ihre hybriden Projekte als soziale Interventionen, die die Beziehung der Menschen zueinander und zur Welt zum Thema machen.

Mit der Welt der Waren beschäftigt sich das Künstlerduo Matsune & Subal. Letztes Jahr verschmolzen diese bei ImPulsTanz in „store“ die Präsentationsformen von Theater, Galerie und Geschäft und „verkauften“ ihrem Publikum Mikroperformances wie „Do-it-yourself“, „Take Away“, „Der letzte Schrei“, „Eraser Heads“ sowie Ready-mades und Andy-Warhol-Kopien. Dass Marktkritik nicht ernst oder trocken sein muss, ebenso wenig wie das Spiel mit der Beziehung zwischen Objekt und Subjekt, werden die beiden auch dieses Jahr wieder beweisen, diesmal mit „WIN FOR U!“, einem im Partyformat präsentierten „Performance Gewinnspiel“. Mit der Eintrittskarte erhält jeder Zuschauer auch eine Nummer, mit der man allerlei Ungewöhnliches gewinnen kann.

Humor, Forschergeist, Vergnügen und Adrenalin sind die Zutaten, auf die offensichtlich nicht nur Cabula6 bei ihren Projekten vertrauen. Auch deren Bekenntnis trifft auf alle drei Performances zu: „We love to play.“ □

